

<b>Beschlussvorlage</b>	<b>Vorlage-Nr:</b>	<b>003/0017/2010</b>
	<b>Erstelldatum:</b>	<b>05.11.2010</b>
	<b>Aktenzeichen:</b>	<b>Ref. 3 D/si</b>
<b>Abfallwirtschaft; Ergebnisse des Benchmarkings 2010 "Abfallwirtschaftliche Gesamtkosten" der ia GmbH</b>		
<b>Referat für Umwelt, Verbraucherschutz, Ordnung und Recht Verfasserin: Frau Susanne Uschold</b>		
<b>Beratungsfolge</b>	<b>18.11.2010</b>	<b>Umweltausschuss</b>

## Beschlussvorschlag:

Die Ergebnisse des Benchmarkings „Abfallwirtschaftliche Gesamtkosten“ unter Beteiligung der Stadt Amberg dienen zur Kenntnis.

## Sachstandsbericht:

Am Benchmarking „Abfallwirtschaftliche Gesamtkosten“ beteiligten sich 47 öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger (32 Landkreise und 15 kreisfreie Städte mit 5.925.169 Einwohnern), darunter auch die Stadt Amberg gemäß Beschluss des Umweltausschusses vom 14.07.2008 (Nr. 003/0016/2008). Das Bezugsjahr ist 2009. Das Benchmarking ist anonymisiert. Für die Darstellung der Vergleichswerte in den Abbildungen ist für die Stadt Amberg die Kennzahl „1“ eingesetzt.

### **I. Abfallwirtschaftliche Gesamtkosten**

Die Mitglieder des Lenkungskreises, bestehend aus Vertretern des Bay. Städtetages, des Bay. Landkreistages sowie des Bay. Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit regten im Vorfeld der Studie an, die einzelnen Kosten in nachfolgend aufgeführte *Hauptkostenblöcke* zu strukturieren, die zusammen sämtliche bei der Gebührenkalkulation zu berücksichtigenden Kosten enthalten:

- Sammlung von Abfällen
- Behandlungs- und Verwertungsanlagen
- Gesamtkosten der Deponierung
- Verwaltungs- und Personalkosten
- Sonstige Kosten
- 

Die Ergebnisse des Benchmarkings zeigen (vgl. Abbildung 1), dass der größte Kostenblock auf die *Sammlung von Abfällen inklusive aller Hol- und Bringsysteme* (39 %) entfällt. Die Kosten für *Beseitigung oder Verwertung von Abfällen* liegen deutlich darunter (33 %).

Weitere Faktoren, wie Betrieb und Nachsorge von Deponien, Verwaltungskosten und sonstige Kosten, fallen im Vergleich zu den beiden Hauptkostenbereichen weitaus weniger ins Gewicht:

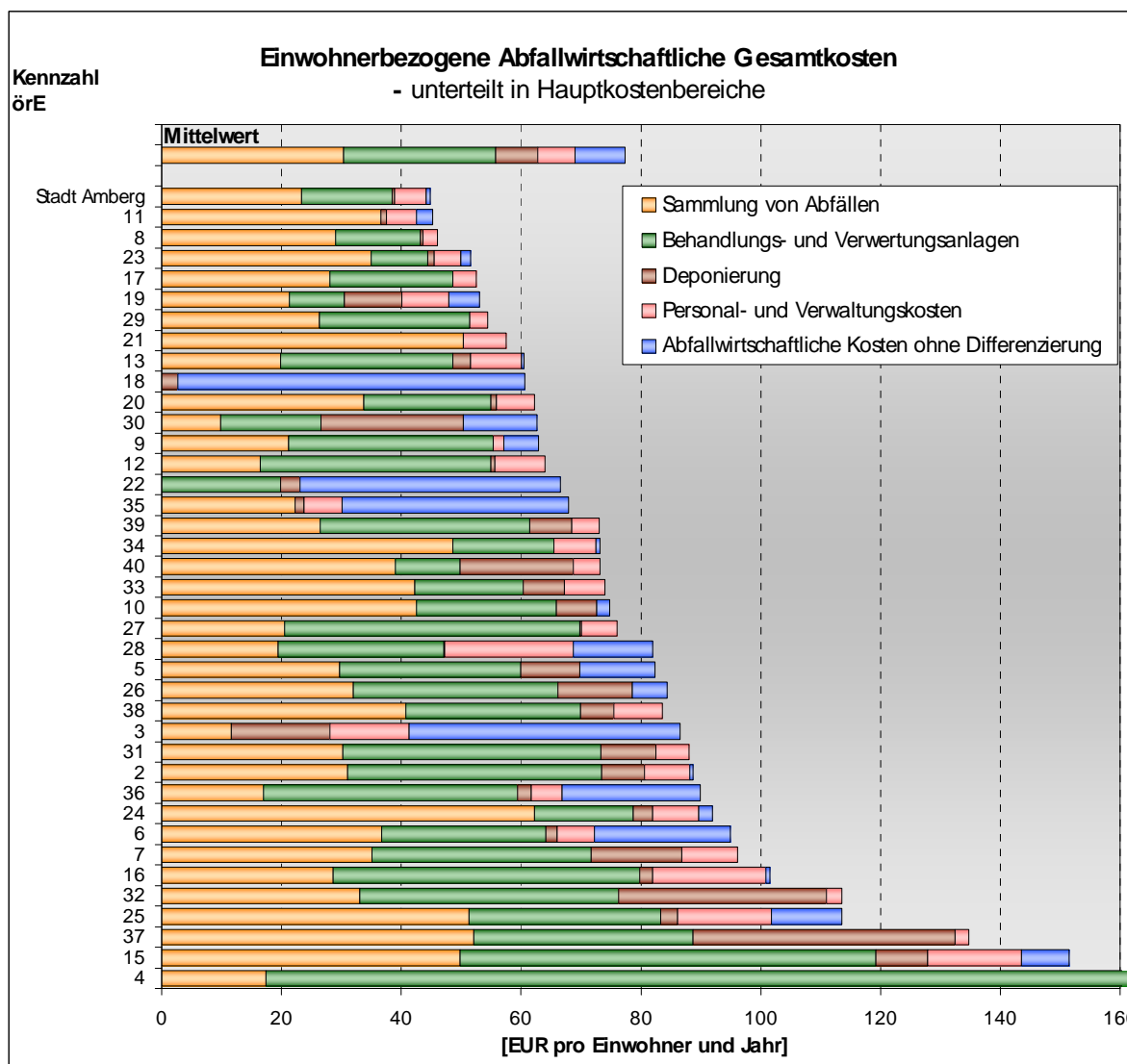


Abbildung 1: Abfallwirtschaftliche Gesamtkosten (einwohnerbezogen)

## II. Erlöse

Den „Abfallwirtschaftlichen Gesamtkosten“ stehen folgende Erlöse sowie Entnahmen aus den Rückstellungen gegenüber:

- Erlöse aus dem operativen Betrieb (Gas- und Stromverkauf, Kompostverkauf, Wertstoffvermarktung, Kostenerstattung Duale Systeme etc.)
- Erlöse aus direkten Annahmgebühren der Haushalte (ohne Tonnengebühren, z.B. Sperrmüllgebühr)
- Entnahmen aus Rückstellungen für die Deponienachsorge

### III. Ungedeckter Finanzbedarf (= Gebührenbedarf)

Aus der Differenz der „Abfallwirtschaftlichen Gesamtkosten“ sowie den Erlösen und Rückstellungsentnahmen ermittelt sich der zu deckende Finanzbedarf d.h. der Gebührenbedarf.

Bezogen auf die Einwohnerzahl kann der „Ungedeckte Finanzbedarf“ als Vergleichsmaßstab herangezogen werden, um die eigene Kommune zu bewerten.

Hohe „Abfallwirtschaftliche Gesamtkosten“ bewirken dabei nicht zwangsläufig einen hohen „Ungedeckten Finanzbedarf“. Mit der Durchführung abfallwirtschaftlicher Leistungen, wie zum Beispiel dem Betrieb eigener Sortier-, Aufbereitungs- und Behandlungsanlagen, erzielen Kommunen jenseits der allgemeinen Abfallgebühr (für die Holsysteme Restmüll, Biomüll und Altpapier) auch entsprechende Erlöse.

Wie aus der Abbildung 2 zu ersehen ist, reicht die Bandbreite des Ungedeckten Finanzbedarfs von 34 EUR bis knapp 120 EUR pro Einwohner und Jahr. Im Durchschnitt beträgt der durch die Abfallgebühren zu deckende Finanzbedarf aller beteiligten Kommunen 63 EUR je Einwohner und Jahr.

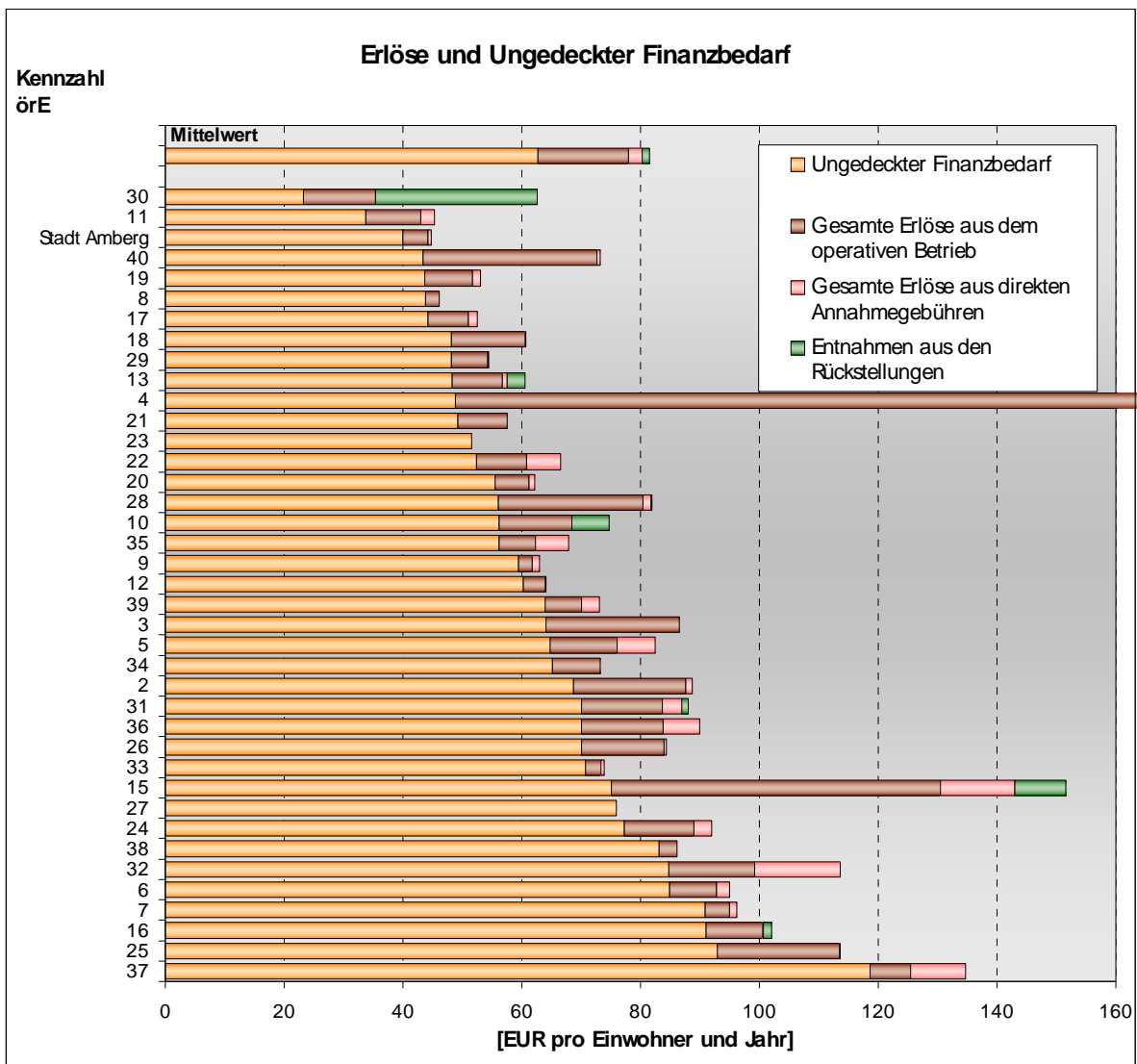


Abbildung 2: Erlöse und Ungedeckter Finanzbedarf

Der große Einfluss der beiden Hauptfaktoren „Sammlung von Abfällen“ und „Betrieb von Behandlungs- und Verwertungsanlagen“ auf die „Abfallwirtschaftlichen Gesamtkosten“ und damit auf den „Ungedeckten Finanzbedarf“ bewirkt, dass ein günstiges Verhältnis dieser Faktoren, verbunden mit eher niedrigen Erlösen, wie zum Beispiel in der **Stadt Amberg**, zu einem „**Ungedeckten Finanzbedarf**“ von nur **40 EUR pro Einwohner und Jahr** führt.

Eine einfache Einteilung der Einzelergebnisse in „teuer“ oder „günstig“ würde allerdings den unterschiedlichen Situationen und Leistungen in den Landkreisen und kreisfreien Städten nicht gerecht. Der Vergleich des „Ungedeckten Finanzbedarfs“ zeigt die Bandbreite der beteiligten Kommunen und dient als Ausgangspunkt für detaillierte Vergleiche unter Kommunen mit ähnlicher Struktur, mit dem Ziel, abfallwirtschaftliche Abläufe zu optimieren.

#### **IV. Vergleich der Organisationen der kommunalen Abfallwirtschaft**

Aus diesem Grund hat das Benchmarking auch die Organisationsstrukturen der Kommunen untersucht und kam zu folgenden Ergebnissen:

Der *Betrieb von Deponien* erfolgt überwiegend in eigener Regie der Kommunen (49 %). Jeweils ein Viertel der Kommunen, dazu gehört auch die Stadt Amberg, nutzt Deponiekapazitäten auf Fremdanlagen oder im Rahmen der kommunalen Zusammenarbeit (ZMS).

Anlagen zur *thermischen Behandlung* werden zu etwa zwei Dritteln durch Zweckverbände, wie dem Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS), betrieben. Über eigene Anlagen verfügen nur wenige Städte bzw. Großstädte.

Die *Kompostierung* von organischen Abfällen erfolgt bei 61 % der Kommunen in Anlagen privater Dritter. Zu dieser Gruppe gehört auch die Stadt Amberg, die die organischen Abfälle gegenwärtig durch die Firma Veolia Umweltservice Süd in Lauberg kompostieren lässt.

Für die *Sammlung der Fraktionen Restmüll und Biomüll* nutzen je 68 % der Kommunen die Dienstleistungen von privaten Unternehmen. Im Fall der Stadt Amberg bestehen Verträge mit der Firma Schmid & Zweck GmbH.

Bei *Altpapier* liegt der Anteil der Fremdvergabe bei drei Vierteln aller Kommunen. Dazu gehört auch die Stadt Amberg, die die Altpapierentsorgung über die Firma Schmid & Zweck GmbH abwickelt.

Als *weitere Fraktionen* werden *Grüngut, Leichtverpackungen, Metallschrott und Altglas* ebenfalls überwiegend, wie auch in der Stadt Amberg, von privaten Dritten eingesammelt.

In Amberg erfolgt die *Sperrmüllentsorgung* im Gegensatz zur überwiegenden Mehrheit der beteiligten Kommunen, die die Sperrmüllabholung selbst durchführen, durch einen privaten Dritten, gegenwärtig die Firma Veolia Umweltservice Süd.

## V. Zusammenfassung

Der Kosten-/Leistungsvergleich zum „Ungedeckten Finanzbedarf“ will aus der Gesamtschau den Blick ins Detail lenken. Die Stadt Amberg sucht regelmäßig den Vergleich, um auch auf hohem Niveau noch Verbesserungsansätze zu finden. Diese können darin bestehen, die Kosten weiter zu senken oder auch die Leistung zu verbessern. Jüngste Verhandlungsergebnisse, die auf Basis solcher Vergleichsdaten erzielt wurden, hatten in Teilbereichen der Amberger Abfallwirtschaft, z. B. bei der Entsorgung von Elektroschrott, Kostensenkungen zur Folge.

---

Dietlmeier, Ltd. Rechtsdirektor

Verteiler:  
Mitglieder Umweltausschuss  
Ref. 3, Amt 3.2  
Akt Beschlussvorlagen  
Zum Reg. Akt